

# Jahresbericht 2010



Armut bekämpfen - Grundrechte sichern

# Jahresbericht 2010

Inhaltsverzeichnis	Seite
<b>Vorwort</b>	2
<b>Personelle Situation</b>	
<b>Statistik - Gesamteinrichtung</b>	
Hilfe suchende Frauen und Männer 2005 - 2010	
Hilfesuchende Personen - Leistungstypen 2005 - 2010	3
Tendenzen in der Altersentwicklung von 2005 - 2010	4
Unterkunftssituation zu Beginn bei Bekannten/ Freunden	
Vermittlungen von Bekannten in andere Wohnmöglichkeiten	5
Unterkunftssituation zu Beginn in eigenem Wohnraum	
Unterkunftssituation bei Beendigung in eigenem Wohnraum	6
Dauer der Wohnungslosigkeit	7
Dauer der Arbeitslosigkeit	
<b>Ambulante Fachberatung</b>	
Anzahl und Alter der Hilfe suchenden Personen (Betreuungen)	
Anzahl - Alter - Geschlecht	8
Besucher und Beratungskontakte	
Auszahlungskontakte und Schuldenregulierungen	
Unterkunftssituation zu Beginn	9
Unterkunftssituation nach Beendigung	
Art der Beendigung	10
Dauer der Hilfen	
<b>Tagesstätte</b>	11
<b>Aufsuchende Arbeit</b>	12
<b>Betreutes Wohnen</b>	13
Anzahl und Alter der Hilfe suchenden Personen (Betreuungen)	
Anzahl - Alter - Geschlecht	
Überschuldungssituation	14
Art der Beendigung	
Dauer der Hilfe	15
<b>Aufnahmehaus</b>	
Anzahl und Alter der Personen (Betreuungen)	
Anzahl - Alter - Geschlecht	16
Unterkunftssituation zu Beginn	
Unterkunftssituation nach Beendigung	17
Überschuldungssituation	
Dauer der Hilfen	18
Art der Beendigung	
<b>Stationäre Hilfe</b>	19
Anzahl und Alter der Personen (Betreuungen)	
Anzahl - Alter - Geschlecht	
Unterkunftssituation nach Beendigung	20
Dauer der Hilfe	
Art der Beendigung	
<b>Betreutes Wohnen – Nachbetreuung</b>	21
<b>Streetwork</b>	
<b>Aktionen</b>	
<b>Fazit und Ausblick</b>	22

## Vorwort

Wir möchten Ihnen in diesem Jahr wieder möglichst kurz und anschaulich die Arbeit der Wohnungslosenhilfe (WLH) im Landkreis Waldshut nahe bringen und sie mit den wichtigsten Zahlen, Trends und Perspektiven vertraut machen.

Im Jahre 2005 wurde das SGB II eingeführt. So wollen wir im ersten Teil die statistischen Zahlen mehrerer Jahre miteinander vergleichen, um Trends aufzuspüren, die uns durch den Vergleich mit dem Vorjahr evtl. verborgen bleiben.

## Personelle Situation

### Gesamteinrichtung

1 Leiter 67%

### Ambulante Fachberatung - Tagesstätte

1 Sozialpädagogin 80%

1 Sozialpädagoge 20%

1 Verwaltungsfachkraft 40%

1 Mitarbeiter 100% "Aufsuchende Arbeit"

### Betreutes Wohnen

1 Sozialpädagogin 55% von max. 70% bei 10 Plätzen

### Aufnahmehaus - Stationäre Hilfe

1 Sozialarbeiter 100%

1 Sozialarbeiter 33%

1 Verwaltungsfachkraft 40%

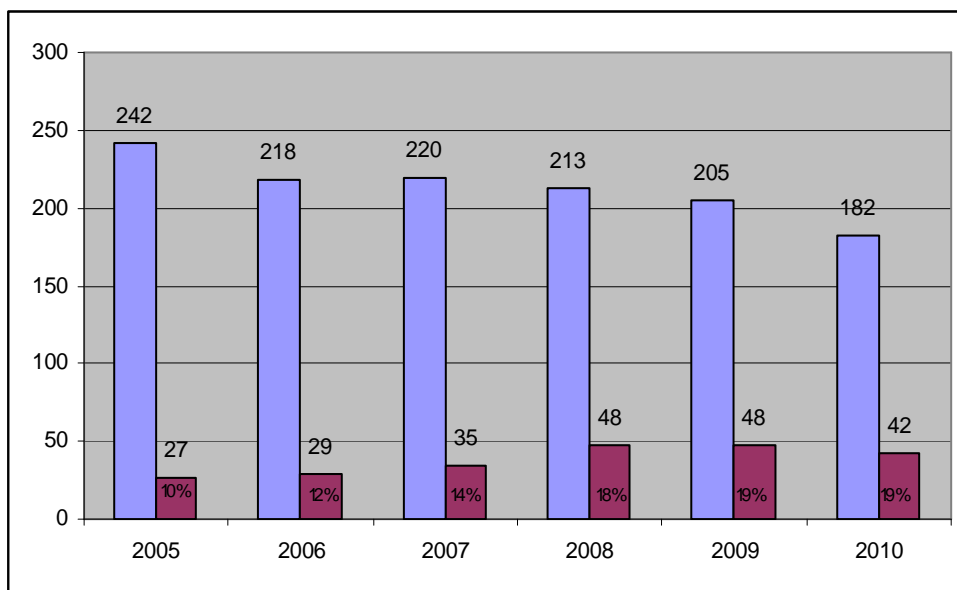
1 Hauswirtschafterin 80%

1 Hausmeister 20%

1 FSJ/ ZDL 100%

## Statistik – Gesamteinrichtung

Hilfe suchende Frauen und Männer 2005 - 2010



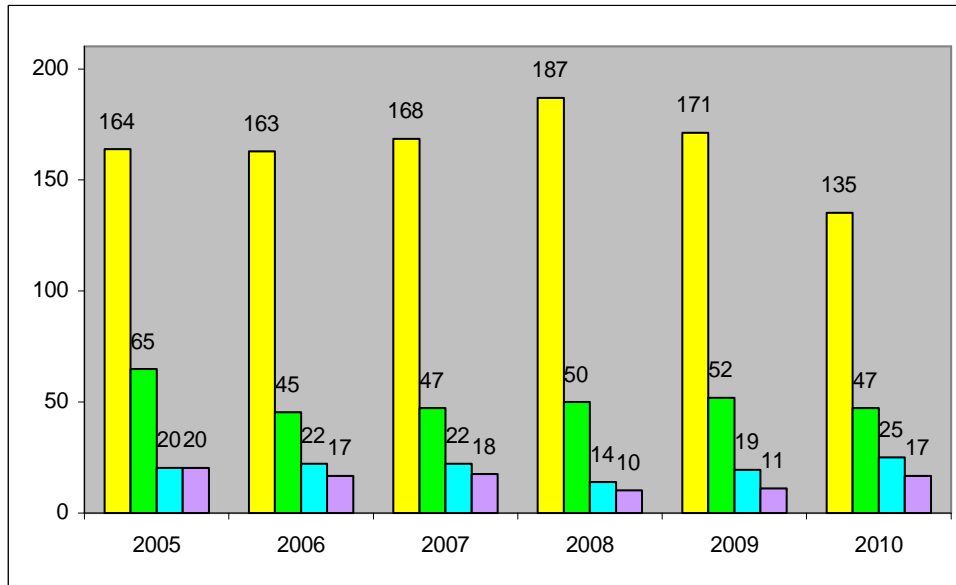
Dieses Diagramm zeigt die Entwicklung der Hilfe suchenden Personen. Waren es 2005 269 Personen, haben im Jahr 2010 224 Personen die Wohnungslosenhilfe um

Unterstützung angefragt. **Von 2005 bis 2010 hat sich der Frauenanteil von 10 % auf nahezu 20 % verdoppelt.**

Wie sieht diese Entwicklung in den einzelnen Leistungstypen aus?

1. Ambulante Fachberatung (AFB) = gelb
2. Ambulantes Aufnahmehaus (AH) = grün
3. Stationäre Hilfe (SH) = blau
4. Betreutes Wohnen (BW) = lila

Hilfesuchende Personen - Leistungstypen 2005 - 2010



Ausgehend vom Jahr 2005 steigen die Zahlen der Hilfesuchenden in der AFB bis 2008. Von 2008 zu 2009 waren es 16 weniger und im Jahr 2010 verzeichnen wir nochmals einen Rückgang um 36 Personen zum Vorjahr.

Die Anzahl der Personen im Haus Benedikt (grün + blau) schwankt zwischen 85 (2005) und 64 Personen (2008). Diese Zahlen sagen jedoch noch nichts über die tatsächliche Belegung des Hauses aus. Deswegen möchten wir Ihnen die Zahlen der Übernachtungen (Vergütungstage) für diesen Zeitraum vorstellen. Mitentscheidend ist auch die Dauer der Hilfen.

Belegung	Übern.	Bel. quote	Auffälligk.AH	Auffälligk.SH
2005	6541	89,7%		
2006	6296	86,2%		
2007	6511	89,2%	54,0%	81,7%
2008	6256	85,4%	68,5%	92,7%
2009	6632	90,9%	65,6%	89,5%
2010	6568	90,0%	64,0%	88,5%

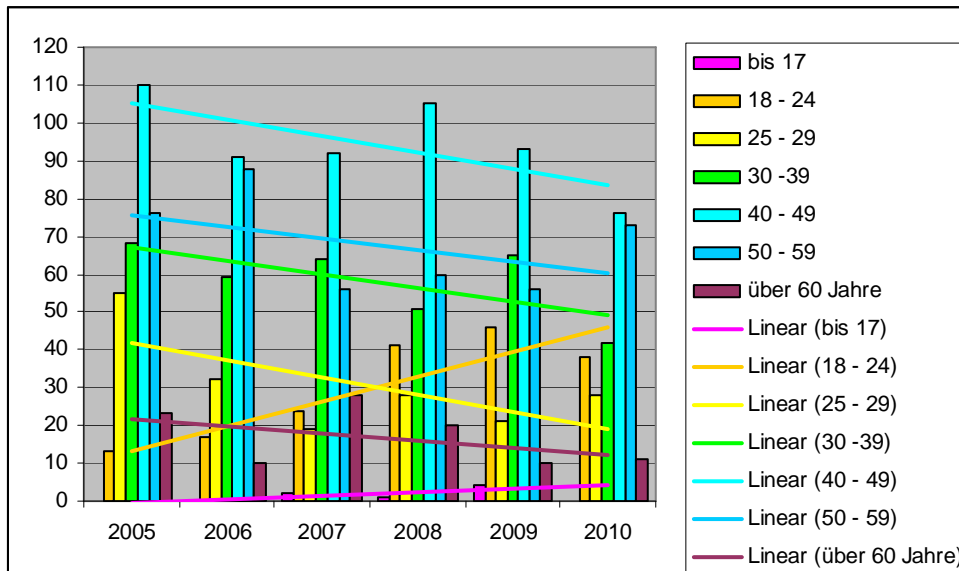
Seit 2007 erheben wir systematisch die Zahlen der auffälligen Personen und unterscheiden bei der Erhebung nach:

- a) suchtauffällig
- b) psychisch auffällig
- c) sucht- und psychisch auffällig
- d) nicht auffällig

Es zeigt sich, dass der Anteil der auffälligen Personen in der SH rund 25 % größer als im AH ist. Von den Mitarbeitern wird zurückgemeldet, dass der Umgang mit den sog. uneinsichtigen Betroffenen sich besonders schwierig erweist.

Das BW sinkt von 20 Personen (2005) auf 10 Personen (2008) und steigt dann wieder auf 17 Personen (2010). Diese Entwicklung hat ausschließlich personelle Gründe (Krankheit).

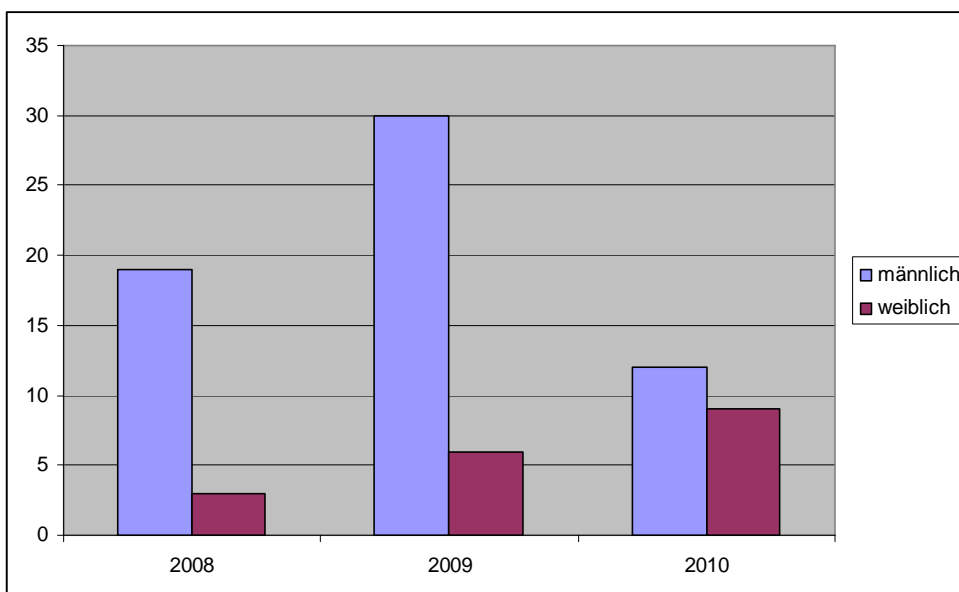
Tendenzen in der Altersentwicklung von 2005 - 2010



Bei den bis 17 Jährigen (lila) ist über den Untersuchungszeitraum ein leichter Anstieg zu verzeichnen. **Bei den 18 - 24 Jährigen (orange) sehen wir einen ganz deutlichen Anstieg**, während bei allen anderen Alterskategorien der Trend eher rückläufig ist.

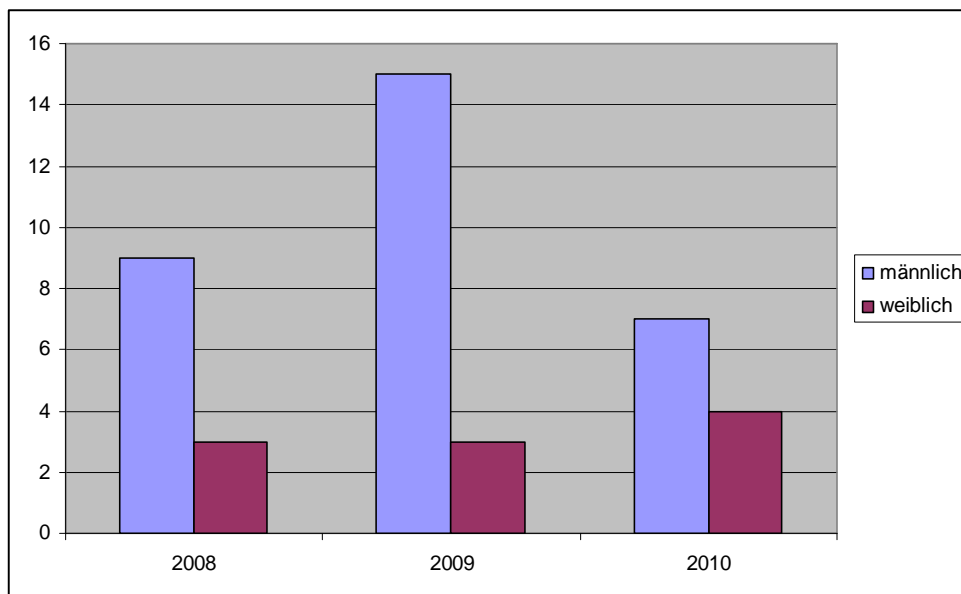
Was sich in den letzten drei Jahren im Hinblick auf die Unterkunftssituation entwickelt hat, sollen die nächsten Diagramme veranschaulichen.

Unterkunftssituation zu Beginn bei Bekannten/ Freunden



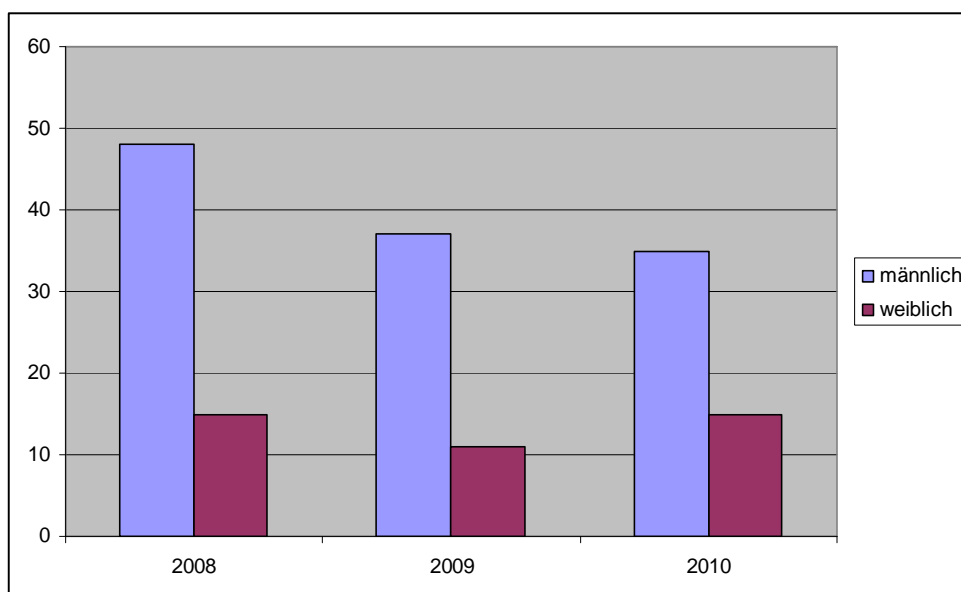
Problematisch erscheint uns der Anteil derer, die bei **Bekanntem** ihre eigentliche **Wohnungslosigkeit verdecken**. Durchweg alle in diesem Zeitraum Betroffenen waren von **Wohnungslosigkeit bedroht** oder lebten in **unzumutbaren Wohnverhältnissen**. Seit 2008 erleben wir einen zunehmenden Trend vor allem bei **jüngeren Frauen**. Viele kommen zu uns, weil Konflikte zur Beendigung dieser Wohnsituation führen. Die Vermittlungen in Wohnraum dieses Personenkreises ist eine ganz wichtige Aufgabe der ambulanten Fachberatung geworden.

Vermittlungen von Bekannten in andere Wohnmöglichkeiten



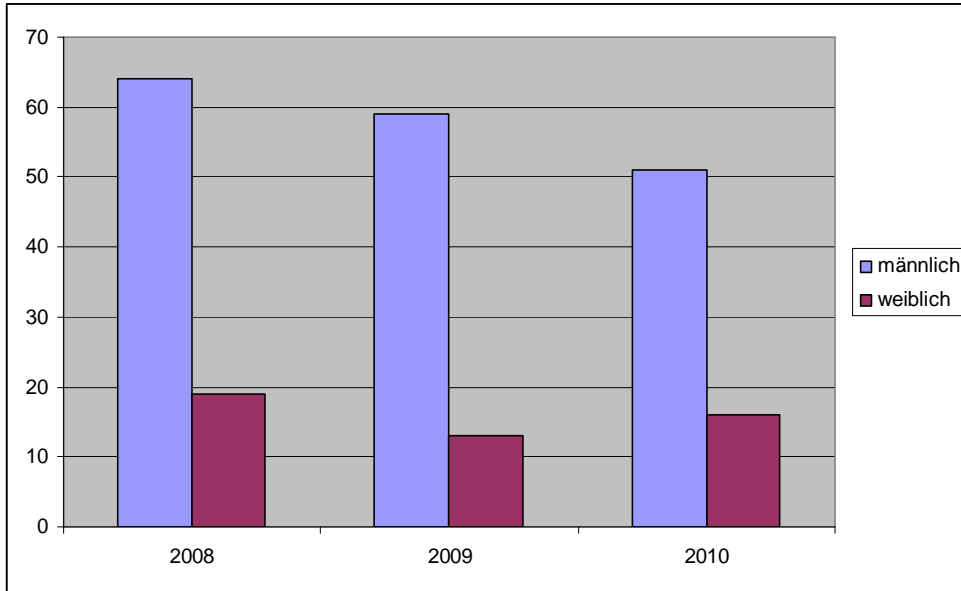
Bei der Zugangssituation verzeichnen wir trendmäßig weniger Maßnahmeteilnehmer (MTN) ohne Unterkunft, ebenso bei den Hilfesuchenden, die noch in Wohnraum untergebracht waren. Hier stellt sich weiter die Frage, inwieweit diese MTN in ihren Wohnräumen von Wohnungslosigkeit bedroht, d. h. von Kündigung oder gar Räumungsklagen betroffen waren.

Unterkunftssituation zu Beginn in eigenem Wohnraum

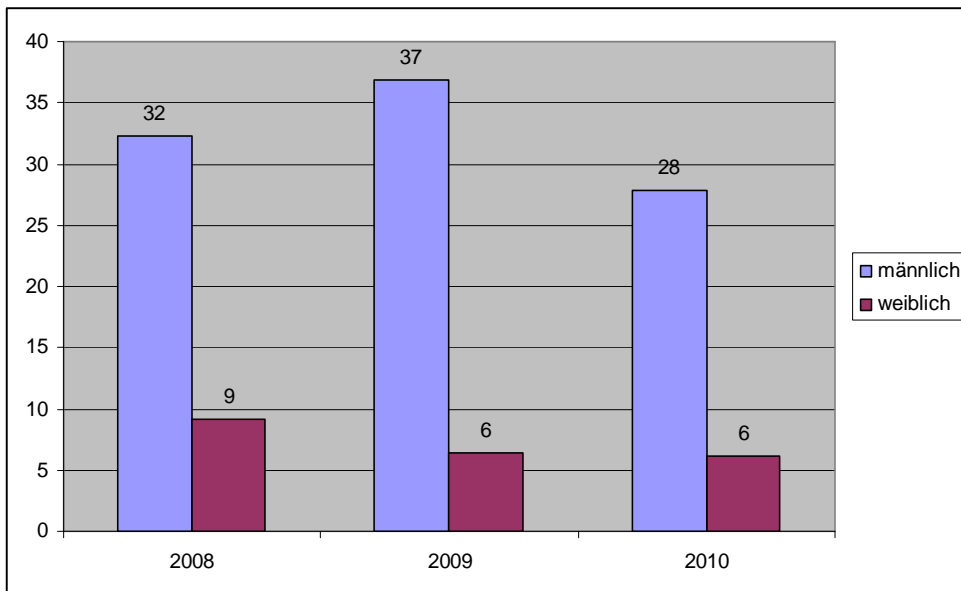


2008 waren von diesem Personenkreis 34 % aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen oder lebten in unzumutbaren Wohnverhältnissen oder waren unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht. 2009 waren es 40 % und 2010 wieder 34 %.

Unterkunftssituation bei Beendigung in eigenem Wohnraum



Rechnet man die sog. Wohnungsnotfälle hinzu, so kommt man auf folgende Wohnraumvermittlungsquoten:



41 in 2008 (66 %)  
 43 in 2009 (90 %)  
 34 in 2010 (70 %)

## Dauer der Wohnungslosigkeit

Untersucht man die Dauer der Wohnungslosigkeit, so gibt es gemessen an dem Untersuchungszeitraum keine gravierenden Veränderungen.

Mit ca. 20 % ist die Gruppe "unter 2 Monaten" die größte, gefolgt von denen, die "5 Jahre und länger" (ca. 14 %) wohnungslos sind.

## Dauer der Arbeitslosigkeit

Die Dauer der Arbeitslosigkeit lässt sich zuverlässig bis ins Jahr 2008 verfolgen.

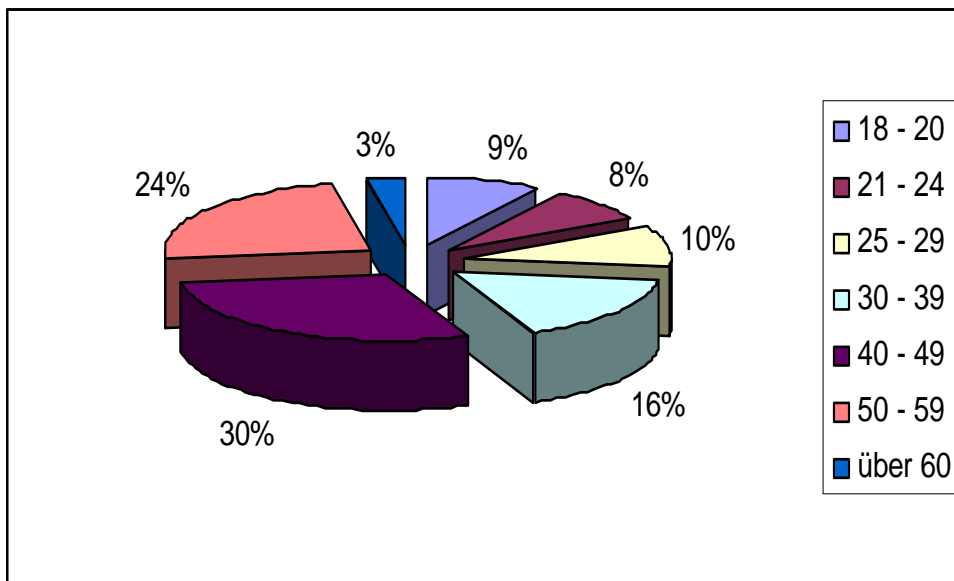
arbeitslos	unter 1 Mon.	1 - 3 Mon.	3 - 6 Mon.	6 - 12 Mon.	1 - 2 Jahre	2 - 3 Jahre	3 J. u. läng.	nicht zutreff.
2008	5,6%	5,2%	4,9%	3,6%	4,6%	4,2%	45,8%	26,1%
2009	3,1%	8,8%	6,8%	5,4%	7,5%	4,4%	48,5%	15,6%
2010	4,5%	6,3%	2,2%	5,2%	11,6%	7,1%	47,0%	16,0%

Betrachtet man diese Zahlen, muss man feststellen, dass der Anteil der Arbeitslosen mit einer Arbeitslosigkeit von mehr als 1 Jahr stetig zunimmt. Der Anteil derer, die 3 Jahre und länger arbeitslos sind liegt annähernd bei 50 %. Angesichts der multiplen Vermittlungshemmnisse ist aus unserer Sicht eine Integration dieser Gruppe auf den 1. Arbeitsmarkt nur in Ausnahmefällen möglich.

## Ambulante Fachberatung

Die Fachberatungsstelle für Wohnungslose (WL) in Waldshut ist zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für allein stehende Wohnungslose. Ihr wurden vom örtlichen Kostenträger die Auszahlungen der Regelsätze und die Durchführung der Hilfe nach § 67 - 69 SGB XII delegiert. Wir untersuchen das Jahr 2010.

### Anzahl und Alter der Hilfe suchenden Personen (Betreuungen)

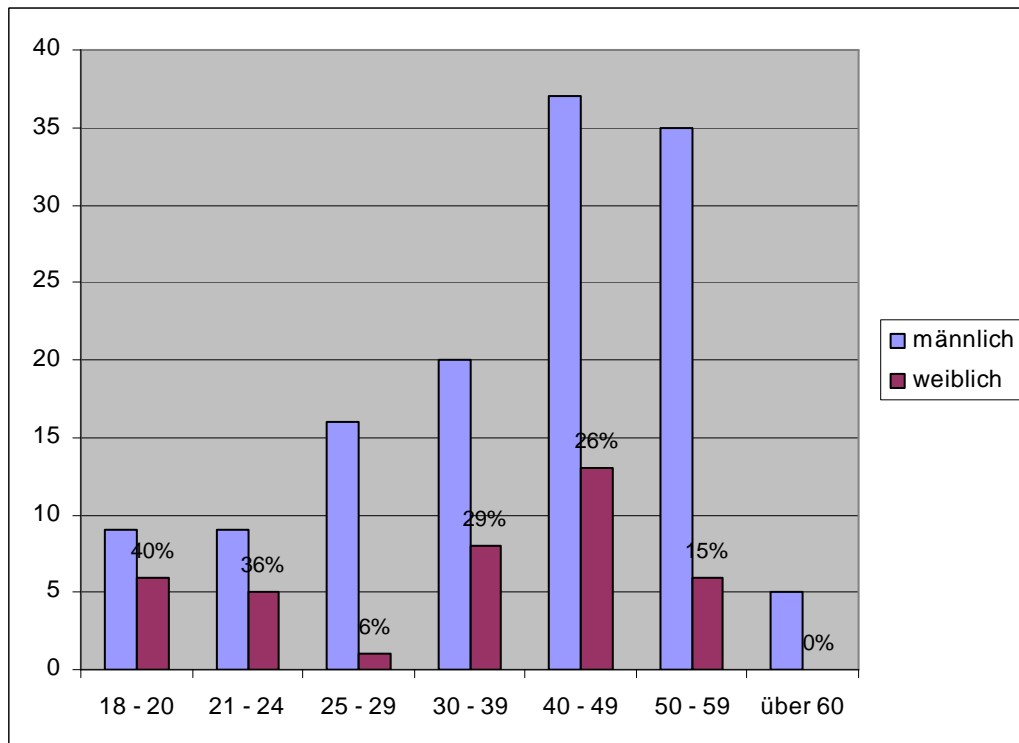


Insgesamt wurden 135 Personen in 170 Maßnahmen betreut.

Zahlenmäßig größte Gruppe ist die der 40 - 49 Jährigen mit 30 %, gefolgt von der Gruppe der 50 - 59 Jährigen. Hoch ist auch der Anteil der 18 - 24 Jährigen mit 17 %.



## Anzahl - Alter - Geschlecht



Der Anteil der männlichen Hilfesuchenden liegt bei insgesamt bei 77 %, der Frauenanteil bei 23 %. Bei den 18 - 20 Jährigen liegt der Frauenanteil sogar bei 40 %, bei den 21 - 24 Jährigen bei 36 %, bei den 25 - 29 Jährigen deutlich darunter bei 6 %, bei den 30 - 39 Jährigen wieder bei 29 %, bei den 40 - 49 Jährigen bei 26 % und bei den 50 - 59 Jährigen bei 15 %.

## Besucher und Beratungskontakte

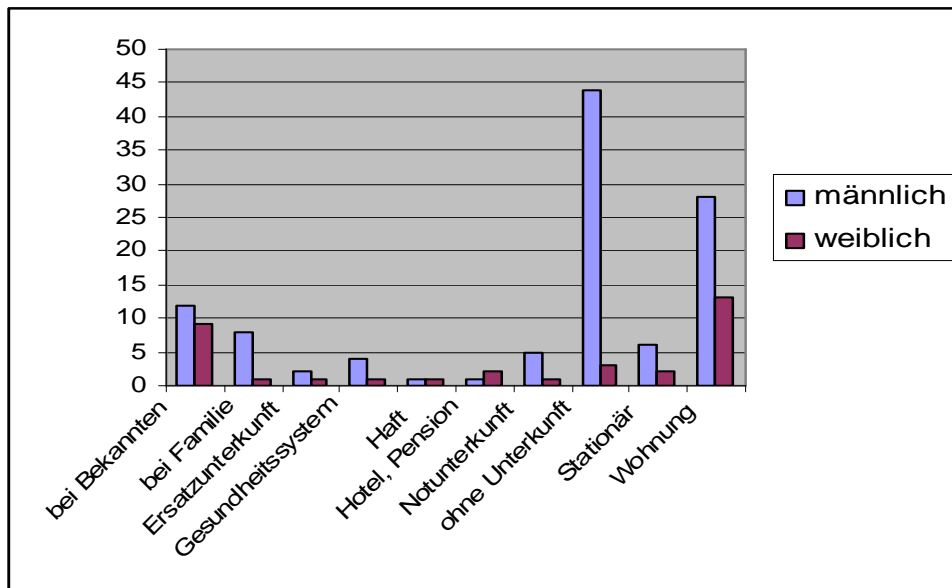
Insgesamt wurden 2010 **3.056** Besucherkontakte in der AFB gezählt. Im gleichen Zeitraum wurden **607** qualifizierte Beratungen durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen in diesem Arbeitsfeld weisen darauf hin, dass zwar die absoluten Beratungszahlen rückläufig sind, aber die Komplexität und der damit verbundene zeitliche Mehraufwand für diese Beratungen enorm zugenommen haben und nicht mehr mit der Zeit zu vergleichen sind, als die überwiegende Anzahl der Besucher Durchreisende waren. Von **Januar** bis **April** und von **Oktober** bis **Dezember** konnten mehr Besucher der AFB registriert werden als während des restlichen Jahresverlaufs. Die Monate mit über 300 Beratungskontakten waren **Januar** und **August** bis **Oktober**.

## Auszahlungskontakte und Schuldenregulierungen

Es wurden **504** Tagessätze ausgezahlt. **911** Buchungen wurden für die AFB auf dem Klientenkonto durchgeführt. **31** Hilfesuchende (23 %) führten hier ein Konto, um ihr monatliches ALG II zu erhalten, Energiekosten zu überweisen, Schulden zu regulieren, usw.

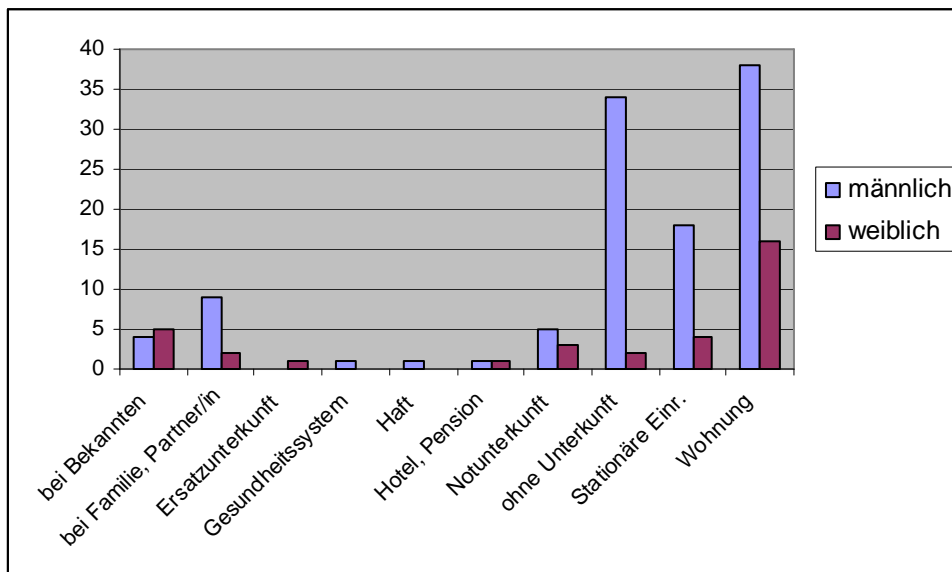
Zu Hilfebeginn hatten 85 Betroffene ein eigenes Konto, 81 hatten kein eigenes Konto. Von den 170 Betreuten gaben 100 an, dass sie überschuldet seien, 48 gaben an, keine Schulden zu haben, die restlichen Betreuungen machten keine Angaben oder wurden oder konnten nicht dazu befragt.

### Unterkunftssituation zu Beginn



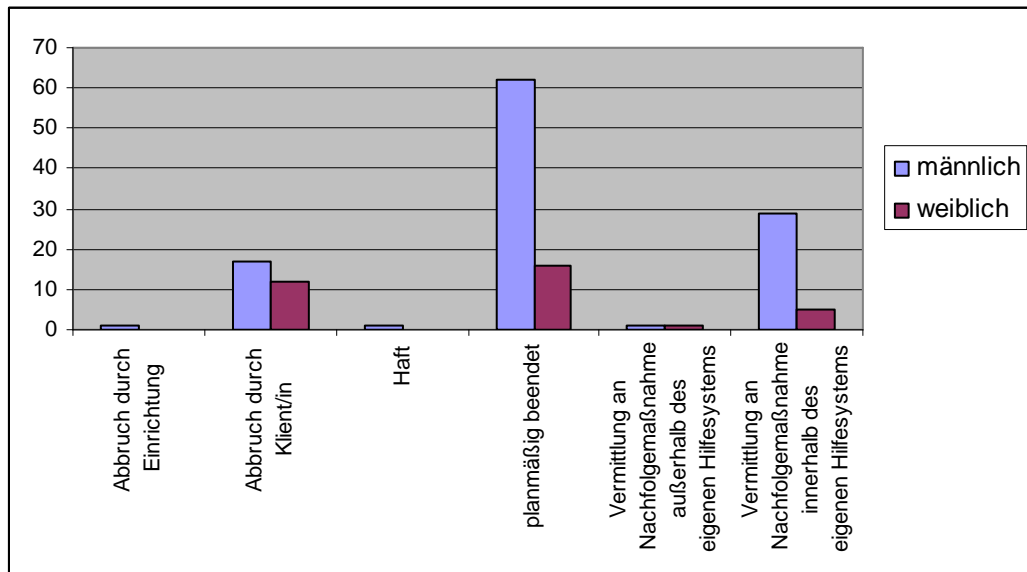
16 von 21 MNT, die bei Bekannten Unterschlupf gefunden hatten, waren 18 bis 29 Jahre alt (**76 %**). Ohne Unterkunft waren 43 von 47 MTN (**92 %**) der 30 - 65 Jährigen.

### Unterkunftssituation nach Beendigung



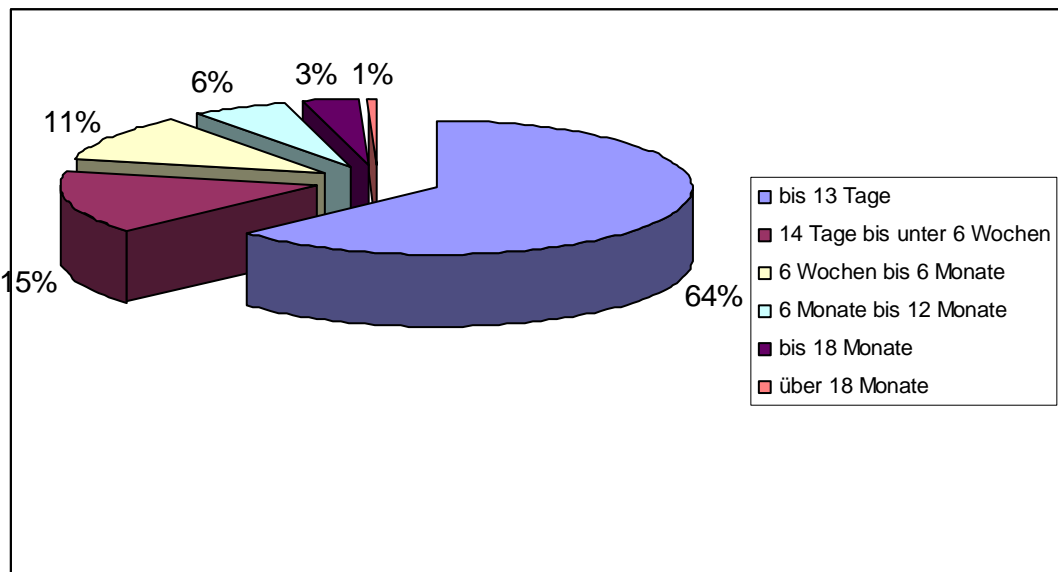
Von den 16 zu Beginn der Maßnahmen bei Bekannten untergebrachten MTN im Alter von 18 bis 29 Jahren konnten 10 (63 %) in eine andere Unterkunft vermittelt werden. Von den 43 zu Beginn der Maßnahme ohne Unterkunft betroffenen MTN im Alter von 30 - 65 Jahren konnten 12 (28 %) in eine Unterkunft vermittelt werden.

## Art der Beendigung



Als weiteren Erfolg kann man auch die Abschlussstatistik bewerten. 78 % aller Beender wurden planmäßig beendet oder außerhalb oder innerhalb des Hilfesystems weitervermittelt. Die Quote der Abbrecher liegt bei 20 %. Mit 41 % ist die Altersgruppe bis 29 Jahre die größte Gruppe der Abbrecher.

## Dauer der Hilfen



Die Auswertung der Dauer der Hilfemaßnahmen zeigt, dass die Arbeit der AFB ein sehr "schnelles Geschäft" ist. Fast 80 % aller beendeten Maßnahmen wurden in einem Zeitraum von bis zu 6 Wochen durchgeführt.

## Tagesstätte

Die Tagesstätte für Wohnungslose in Waldshut ist zentraler Treffpunkt für allein stehende Wohnungslose. Ebenso richtet sich dieses Treffpunktangebot an die Gruppe der sog. städtischen Armen, zu denen auch ehemalige allein stehende Wohnungslose gehören, die inzwischen Wohnraum bezogen haben, aber keine direkte Hilfe mehr nach SGB II oder SGB XII beziehen und keine Kontakte über die Szene hinaus gefunden haben. Die Tagesstätte arbeitet niederschwellig.

Die Tagesstätte ist der Fachberatungsstelle angegliedert und bietet neben einer ungezwungenen Aufenthaltsmöglichkeit, Wasch- und Duschkmöglichkeiten, Gelegenheit zum Waschen und Trocknen von Wäsche, die Ausgabe gespendeter Kleidung sowie die Abgabe von preiswerten Getränken und Essen. In der vorhandenen Teeküche können Betroffene für sich oder für mehrere Personen Mahlzeiten richten.

Seit Januar 2010 darf in der Wärmestube kein Alkohol mehr getrunken werden. Die Belastung der Mitarbeiter durch stark angetrunkene Besucher, die ständig für Konflikte und Regelverstöße sorgten, war einfach zu groß geworden, so dass wir uns zu diesem Schritt entschieden haben. Der Nachteil dieser Regelung ist, dass vermehrt die Betroffenen auf die Straße ausweichen, was uns negativ von den Anwohnern bereits zurückgemeldet wurde.

In der Regel ist die Tagesstätte von montags bis freitags von 08.00 bis 16.00 Uhr durchgehend geöffnet. Sie wird – wenn geeignete Personen zu gewinnen sind – von Betroffenen (ehrenamtlich und im Rahmen der „Hilfe zur Arbeit“) geführt, die wiederum vom Fachpersonal der Fachberatungsstelle und vom Haus Benedikt verantwortlich begleitet werden.

Seit Oktober 2010 bieten wir sonntags zwischen 09.00 und 12.00 Uhr bis zu 2 x monatlich ein sog. "Winterfrühstück" an. Die Verantwortung für dieses Angebot hat eine ehrenamtliche Mitarbeiterin übernommen. Geplant wurde zunächst bis April 2011. Dieses Angebot wird von ca. 10 Betroffenen besucht. Die Kosten werden über Spenden finanziert.

Die AFB und die Tagesstätte wird von Betroffenen im Rahmen der „Hilfe zur Arbeit“ regelmäßig gereinigt.

Die Rufbereitschaft der Wohnungslosenhilfe ist von hier aus jederzeit erreichbar und über gesonderte Öffnungszeiten informiert.

Im Jahr **2010** wurden insgesamt **3.034 Besucherkontakte** in der Tagesstätte gezählt, ca. 50 weniger als im vergangenen Jahr.

Die Tagesstätte ist ein beliebter und unverzichtbarer Treffpunkt für die o. g. Zielgruppen geworden, wo diesen Menschen ihrem Grundbedürfnis nach Kontakt und Kommunikation ein personales und räumliches Angebot unterbreitet wird. Dieses Angebot im Gesamtkonzept der Wohnungslosenhilfe hat sich bewährt.

Allerdings lässt die Größe des Raumes kaum mehr Besucherzahlen zu und wird den bestehenden Anforderungen (unterschiedliche Gruppen mit unterschiedlichen Interessen und Verhaltensweisen) nicht mehr gerecht. Nach wie vor ist geplant, mittelfristig geeignetere Räumlichkeiten zu finden und anzumieten.

## **Aufsuchende Arbeit**

Dieses Projekt wurde im Sommer 2008 ins Leben gerufen und durch den Landkreis finanziert. Ergänzend zu den Aufgaben der AFB (Komm-Struktur) werden hier Betroffene in eigenem Wohnraum, in Not- und Ersatzunterkünften, in Krankenhäusern, etc. von einem unserer Mitarbeiter aufgesucht. In der ersten Phase dieses Projektes wurden Personen nur dann aufgesucht, wenn es konkrete Hinweise von Vermietern gab oder die Mitarbeiter der AFB unsicher waren, weil sich jemand längere Zeit entgegen den Gewohnheiten nicht gemeldet hatte oder das Ordnungsamt Hinweise gab, dass Personen sich in Toilettenanlagen der Stadt eingerichtet haben und dort übernachten. Fachlich wird diese Arbeit durch die AFB und anderen Mitarbeitern der WLH unterstützt und begleitet.

Im September 2010 wurde ein vorläufiges Dokumentationssystem für diesen Aufgabenbereich aufgrund der ersten Erfahrungen entwickelt und in das herkömmliche Dokumentationssystem der WLH integriert.

So können ab Oktober (geplant)/ November (umgesetzt) 2010 alle Kontakte zahlenmäßig, örtlich und inhaltlich erfasst und ausgewertet werden. Im Besonderen wollen wir herausfinden,

- über wen die Kontakte zustande gekommen sind,
- welche einzelnen Maßnahmen klientenbezogen durchgeführt wurden und in
- welches Hilfesystem der oder die Betroffene nach Beendigung weitervermittelt wurde.

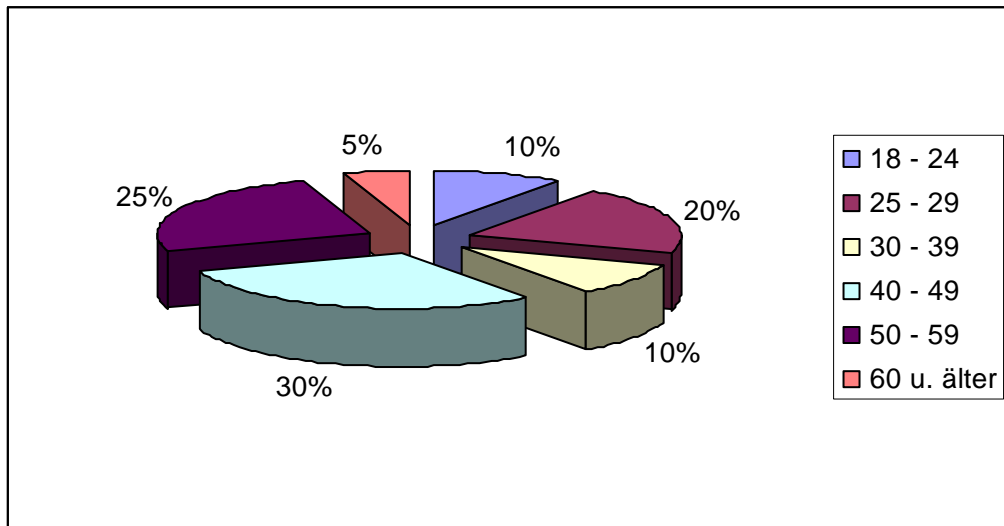
Daneben wird die Netzwerkarbeit dokumentiert, d. h. alle Kontakte mit Vermietern, Sozialdiensten anderer Hilfesysteme, Behörden, sowie alle Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf dieses Aufgabenfeld. Es ist wichtig, dass die Öffentlichkeit davon erfährt und bei Bedarf sich zielgerichtet an die richtige Stelle wenden kann.

Geplant ist in Absprache mit dem Landratsamt - Amt für soziale Hilfen - die Aufgabenumschreibung des Mitarbeiters weiter fortzuschreiben und die Aufgaben noch stärker von den Aufgaben der ambulanten Fachberatung abzugrenzen. Geplant ist weiter, dass künftig alle Städte und Gemeinden des Landkreises mit ihren Notunterkünften erfasst werden. Außerdem sollen weitestgehend alle Mietobjekte (Stichwort: prekäre Wohnsituation) und einschlägig bekannte Wohnräume der sog. Armutsbevölkerung über die Stadt Waldshut hinaus erfasst und dokumentiert werden (Landkarte). Diese Orte werden dann regelmäßig aufgesucht und es soll versucht werden, Kontakte zu diesen Mietern aufzunehmen und sie über das Hilfeangebot der Aufsuchenden Arbeit selbst und Hilfeangebote anderer Anbieter zu informieren.

## Betreutes Wohnen

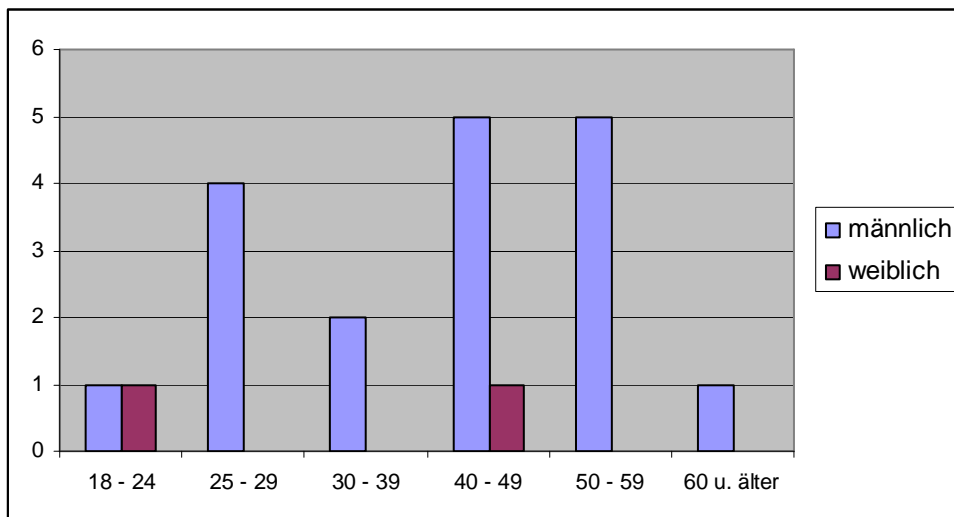
Im Betreuten Wohnen (BW) werden Männer und Frauen über einen befristeten Zeitraum (in der Regel 2 x 6 Monate) durch eine sozialpädagogische Fachkraft in ihrem eigenen Wohnraum begleitet und bei der Bewältigung ihrer Alltagsaufgaben unterstützt. Das BW kann über die AFB initiiert werden, schließt sich aber im Normalfall an eine Maßnahme im Aufnahmeheim oder in der stationären Hilfe an.

Anzahl und Alter der Hilfe suchenden Personen (Betreuungen)



Insgesamt wurde im Betreute Wohnen 20 Maßnahmen mit 17 Personen durchgeführt. 40 % der MTN waren 19 bis 32 Jahre alt, 60 % waren älter als 40 Jahre.

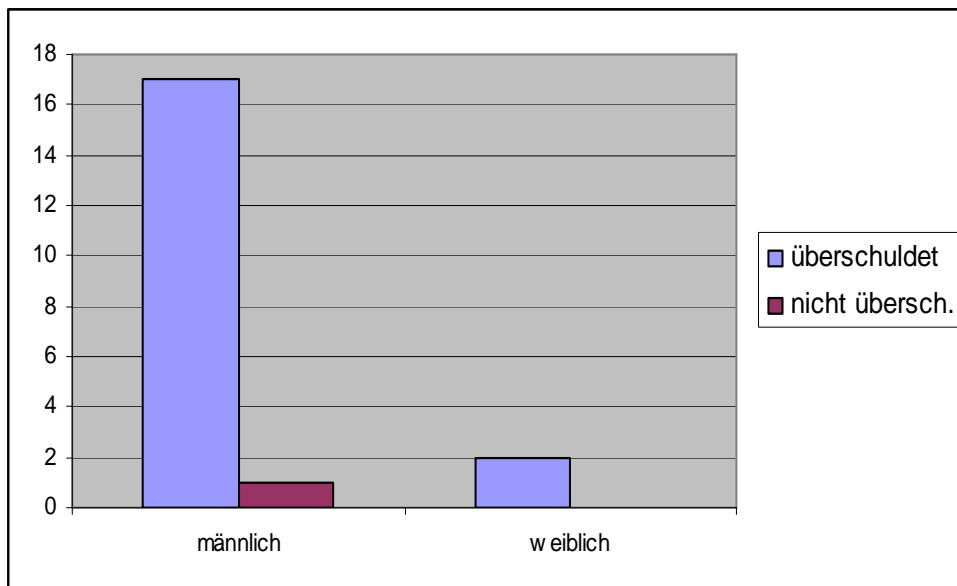
Anzahl - Alter - Geschlecht



Der Frauenanteil auf die Maßnahmen hin gesehen liegt bei 10 % und damit weit unter dem Durchschnitt der Gesamteinrichtung.

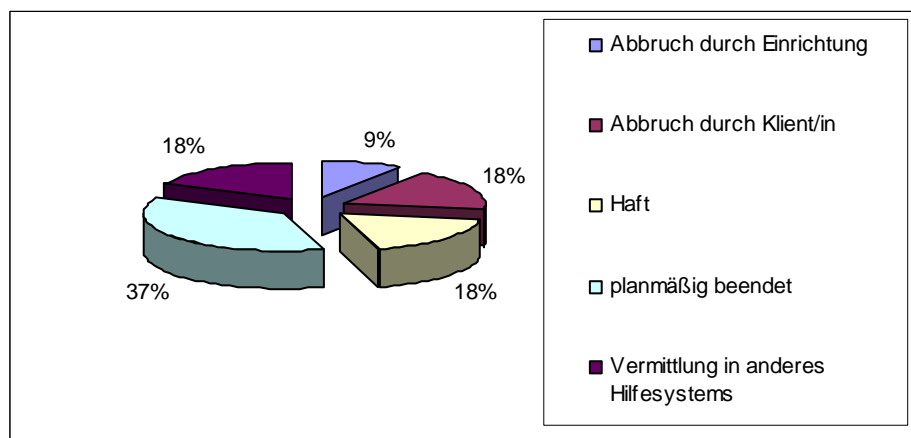
Insgesamt haben für diesen Personenkreis 695 Kontakte stattgefunden.

## Überschuldungssituation



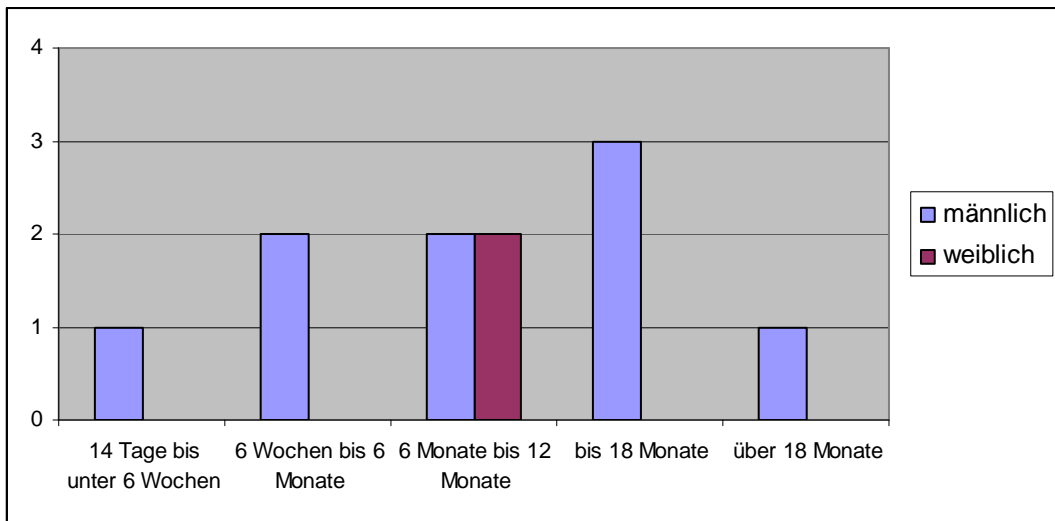
19 der 20 MTN sind überschuldet. Hier besteht eine wichtige Aufgabe darin, die MTN zu motivieren, ihre finanzielle Situation zu ordnen und ggf. eine Privatinsolvenz in Kooperation mit der Schuldnerberatung anzustreben.

## Art der Beendigung



55 % der 11 Beender wurden planmäßig beendet, bzw. in ein nachfolgendes Hilfesystem außerhalb des eigenen Hilfesystems vermittelt.

## Dauer der Hilfe



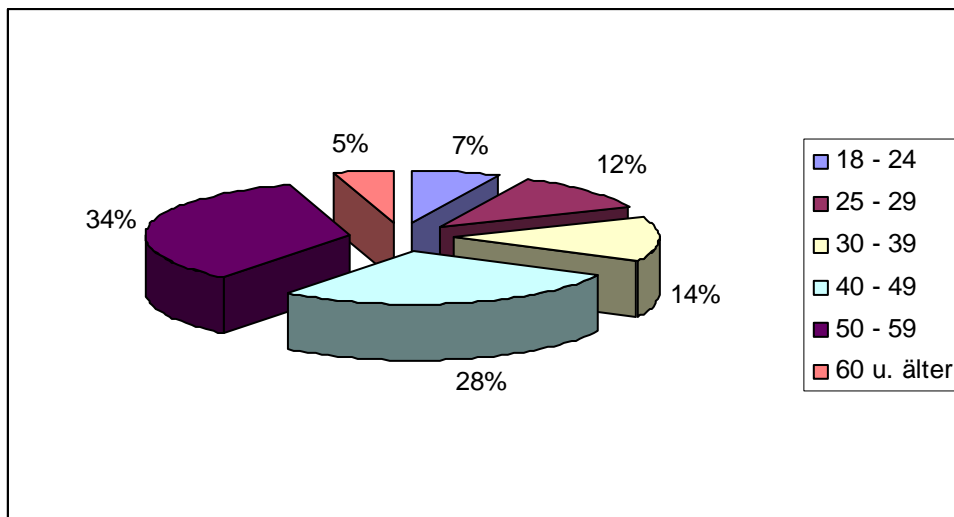
Lediglich 1 Person hat vorzeitig die Maßnahme abgebrochen. 2 Personen wurden 6 Monate betreut, 2 Männer und 2 Frauen ein ganzes Jahr, 3 Personen bis 18 Monate und 1 Person länger als 18 Monate.

## Aufnahmehaus

Das Aufnahmehaus bietet Menschen ein kurzfristig belegbares Wohn- und Betreuungsangebot zur Klärung des weiteren Hilfebedarfs und zur Vermittlung ein weiterführende Hilfeangebote.

Im Aufnahmehaus wurden insgesamt mit 47 Personen 50 Maßnahmen durchgeführt.

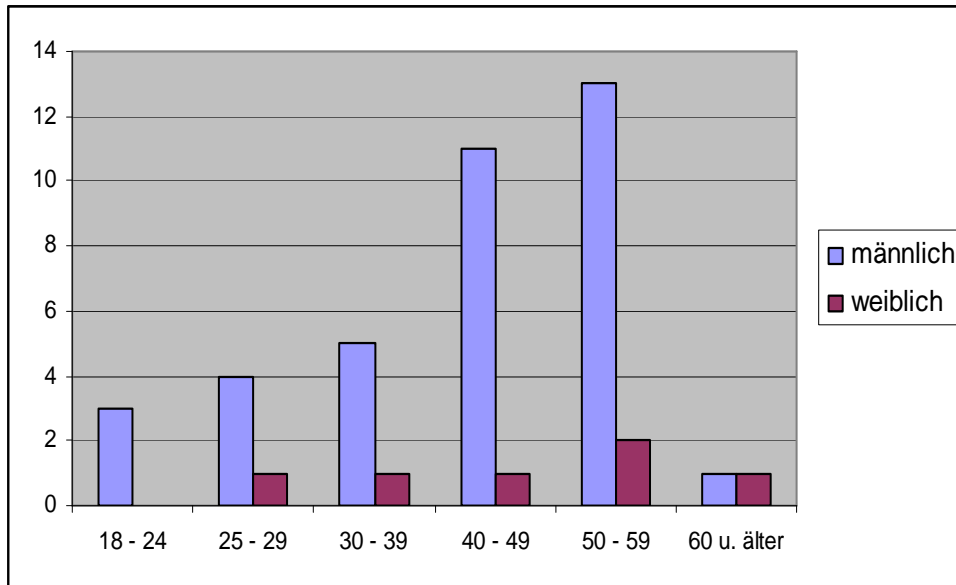
## Anzahl und Alter der Personen (Betreuungen)



Mit zusammen 19 % ist der Anteil junger Erwachsener im Aufnahmehaus eher gering.



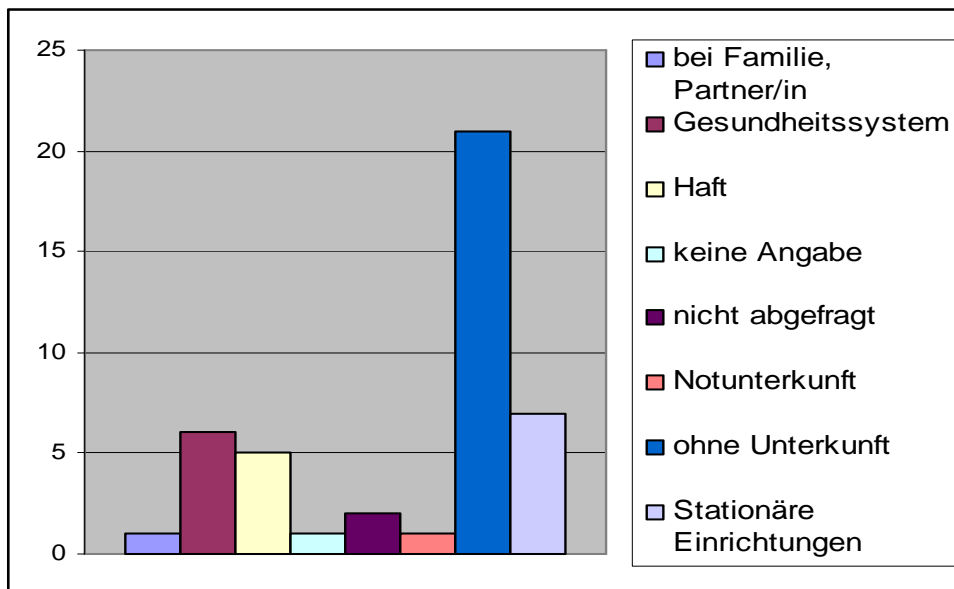
### Anzahl - Alter - Geschlecht



Im Aufnahmehaus (AH) wurden 47 Personen gezählt, die in 50 Maßnahmen begleitet wurden. 44 Maßnahmen wurden 2010 beendet. Mit 12 % ist der Frauenanteil nach wie vor im Aufnahmehaus eher gering. Die stärkste Altersgruppe ist erstmalig die der 50 bis 59 Jährigen.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum **2.438** Übernachtungen registriert.

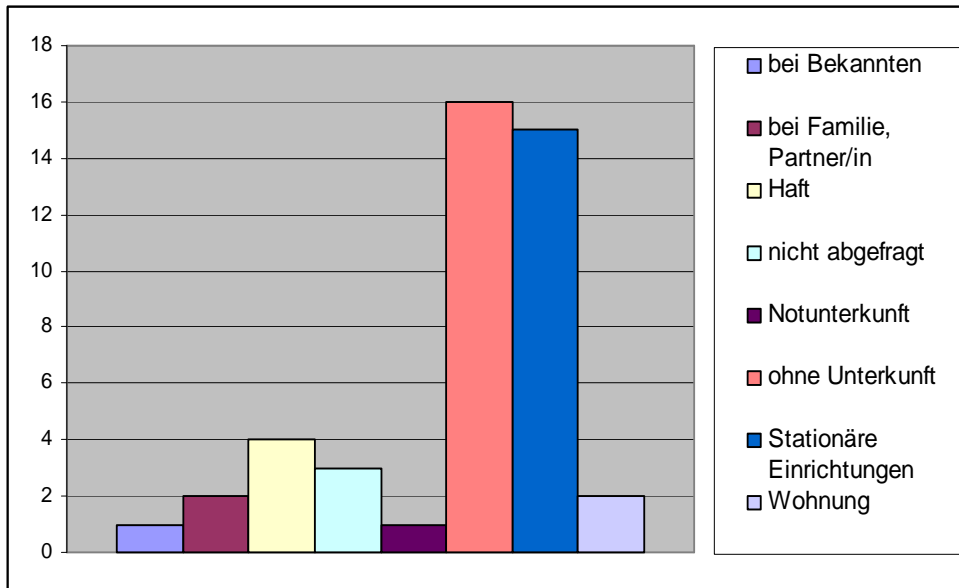
### Unterkunftssituation zu Beginn



Von den 44 Beendern waren zu Beginn der Maßnahme  
 48 % der Betroffenen war ohne Unterkunft  
 16 % kamen aus anderen Einrichtungen der WLH  
 14 % kamen aus dem Gesundheitssystem (Krankenhaus, etc.)  
 11 % waren Haftentlassene  
 2 % kamen aus Notunterkünften

Der Rest sind Kurzübernächter, die nicht abgefragt werden konnten oder aufgrund sprachlicher Probleme keine Angaben machen konnten.

### Unterkunftssituation nach Beendigung



Von den 44 Beendern:

36 % verließen die Einrichtung wieder ohne Unterkunft

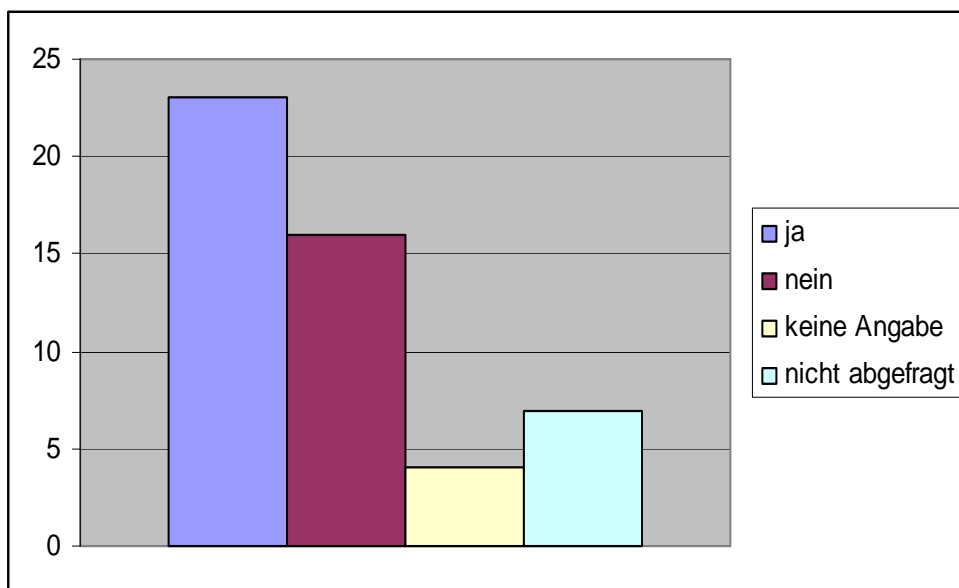
34 % wurden in die stationäre Hilfe vermittelt, weil ein weiterführender Hilfebedarf bestand

9 % wurden in Haft genommen

5 % kehrten in Familien oder zum Partner zurück

je 2 % kamen bei Bekannten unter oder wurden wegen Regelverstößen in die Notunterkunft vermittelt

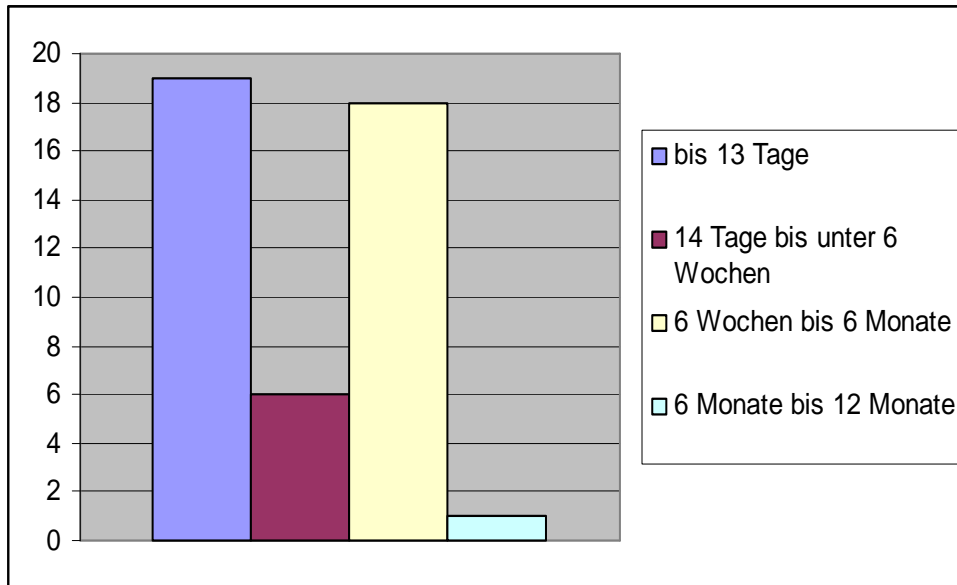
### Überschuldungssituation



46 % gaben an überschuldet zu sein

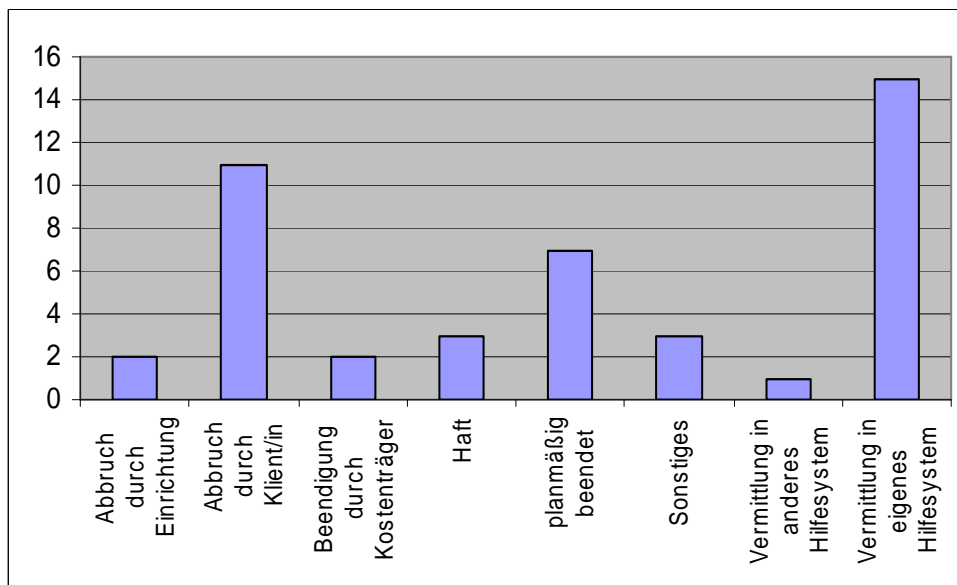
32 % verneinten die Frage

### Dauer der Hilfen



Von 44 Beender verließen 19 die Einrichtung innerhalb von 14 Tagen (43 %), 6 verweilten in einem Zeitraum von 14 Tage bis unter 6 Wochen (14 %), 18 blieben 6 Wochen bis 6 Monate (in der Regel nicht mehr als 3 Monate) (41 %), und ein MTN mehr als 6 Monate.

### Art der Beendigung



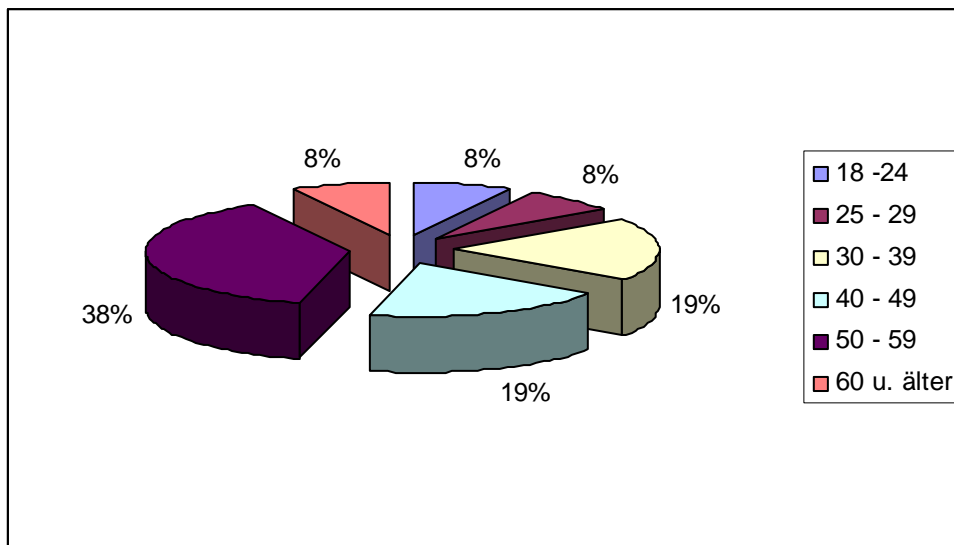
15 MTN wurden in die stationäre Hilfe, bzw. in das Betreute Wohnen vermittelt, in 11 Fällen wurde die Maßnahme durch den Klienten beendet und bei 7 MTN war die Beendigung geplant.

## Stationäre Hilfe

Die stationäre Hilfe ist im Rahmen der Wohnungslosenhilfe ein längerfristiges Wohn- und Betreuungsangebot, das in der Regel bis 12 Monate dauert, in begründeten Ausnahmen über diese Regelzeit hinaus reichen kann. In dieser Maßnahme werden Menschen betreut, die noch nicht in Wohnraum vermittelt werden können, weil ihre Gesamtsituation sich noch nicht stabilisiert hat und ein weniger engmaschige Betreuung wie im Betreuten Wohnen nicht ausreichend ist.

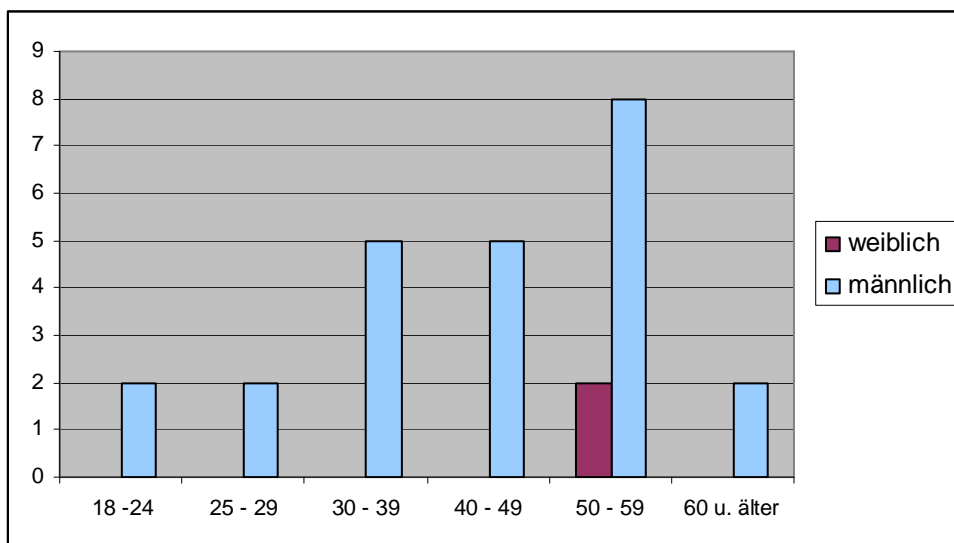
2010 wurden insgesamt 25 Personen in 26 Maßnahmen betreut. In diesem Zeitraum wurden **4.130** Übernachtungen registriert.

Anzahl und Alter der Personen (Betreuungen)



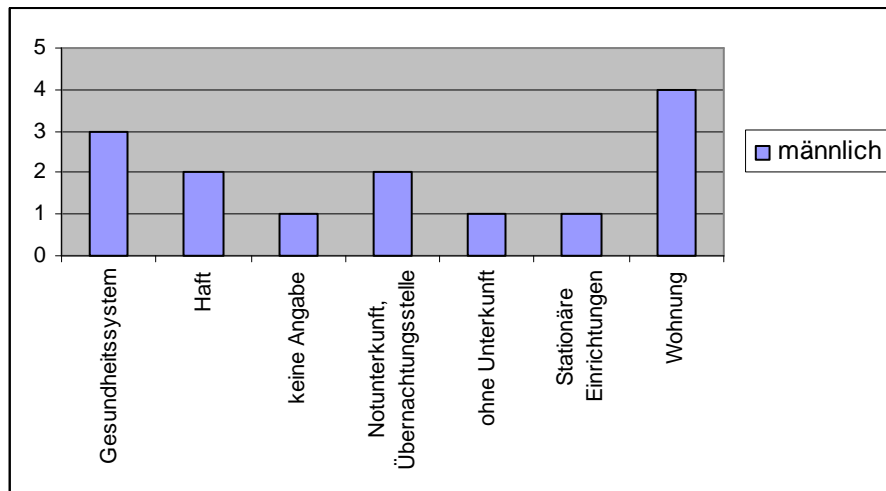
35 % waren im Alter von 18 - 39 Jahre, 65 % 40 Jahre und älter. Größte Altersgruppe ist die Gruppe der 50 - 59 Jährigen mit 38 %.

Anzahl - Alter - Geschlecht



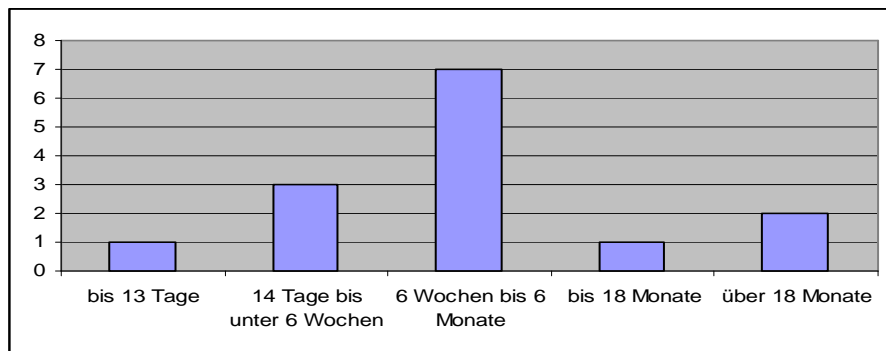
Erstmalig wurden seit Einführung des Aufnahmehauses (2000) 2 Frauen in der stationären Hilfe betreut.

### Unterkunftssituation nach Beendigung

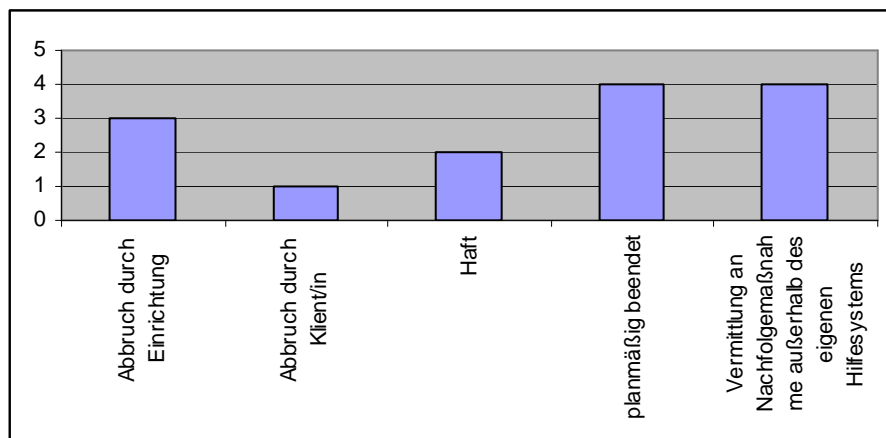


4 MTN konnten in Wohnraum, 2 MTN in die Notunterkunft, 3 MTN wurden aus gesundheitlichen Gründen ins Spital, bzw. ins ZPR vermittelt und wurden von dort weitervermittelt.

### Dauer der Hilfe



### Art der Beendigung



2 MTN wurden aus disziplinarischen Gründen und 1 MTN wegen mangelnder Mitwirkung entlassen, 2 TN wurden in Haft genommen, 4 Wohnraumvermittlungen wurden planmäßig beendet und 4 MTN wurden in das Gesundheitssystem vermittelt.

## **Betreutes Wohnen – Nachbetreuung**

2 Personen erhielten 2010 nach unentgeltliche Unterstützung und Hilfe durch die Wohnungslosenhilfe, weil der Hilfebedarf für eine Maßnahme im Betreuten Wohnen nicht ausreichend gewesen wäre. Diese Hilfe besteht im Wesentlichen im Bereich der Finanzen (Geldeinteilung, Schuldenregulierung...).

## **Streetwork**

Seit 1997 sucht ein Sozialarbeiter mittwochs die bekannten Treffpunkte (Kiosk, Fußgängerzone, Viehmarktplatz, Bahnhof) der „städtischen Armutsbevölkerung“ im Stadtgebiet von Waldshut auf und versucht dort mit den Menschen in Kontakt zu kommen und im Gespräch zu bleiben

## **Aktionen**

Am 04. März stellten wir Jugendlichen im Rahmen der Firmvorbereitung des Kollegs in St. Blasien die Ziele und Aufgaben der Wohnungslosenhilfe im Landkreis Waldshut vor.

Am 20. Mai haben wir an der "Armutskarawane" mit 2 Mitarbeitern und 2 Betroffenen in Basel teilgenommen. 60 Personen, die meisten von ihnen selbst betroffen und unterstützt von hauptberuflichen Mitarbeitern der AGJ, zogen vom 13. bis 22. Mai von Straßburg (Gerichtshof für Menschenrechte), Karlsruhe (Bundesverfassungsbericht), über weitere Städte nach Basel, wo das erste "Trinationale Armutsforum" stattfand. Anlass war das Europäische Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Mit dieser Aktion wollten Betroffene, Kirchenvertreter, Politiker und Sozialarbeiter das öffentliche Bewusstsein für Armut und soziale Ausgrenzung stärken und die gesellschaftliche Verantwortung aller zu ihrer Bekämpfung zu fördern.

Im Juni fuhr eine Gruppe von Bewohnern zur Aktion "Frohe Herzen" in den Europapark Rust. Hier konnten sie viele Dinge kostenlos ausprobieren.

Am 10. Juli wurde das Sommerfest für Bewohner, Nachbarn und Interessierte durchgeführt. Auf Grund der großen Hitze kamen in diesem Jahr weniger Besucher als die Jahre zuvor. Das Sommerfest soll Kontakte intensivieren, für eine gut nachbarschaftliche Atmosphäre in Schmitzingen beitragen und für Außenstehende die Möglichkeit bieten, die Einrichtung und ihre Aufgaben kennen zulernen.

Im Haus Benedikt werden regelmäßig Freizeitaktivitäten angeboten. Die Bewohner gehen gern kegeln, nehmen aber auch Angebote wie eigene Bettwäsche batiken oder Kürbislaternen schnitzen gern an.

Am 11.11. besuchten Kinder mit Laternen und Wecken aus einem Kindergarten in Waldshut das Haus Benedikt, sangen St. Martinslieder mit den Bewohnern des Hauses und teilten die mitgebrachten Wecken.

Im Dezember besuchten gleich zweimal Schüler der kaufmännischen Schulen Waldshut die Einrichtung. Einmal überreichten Schülersprecher der Einrichtung eine großzügige Spende. Bei einem weiteren Treffen wurden mit Betroffenen gemeinsam Kerzen für Weihnachten gestaltet. Dabei entwickelten sich für Schüler und Betroffene gleichsam interessante und aufschlussreiche Gespräche.

Die AFB veranstaltete am 16.12. eine Weihnachtsfeier für die Besucher der AFB und Tagesstätte.

Die Weihnachtsfeier im Haus Benedikt fand am 24.12. statt. Neben den Betroffenen kamen auch Ehemalige zu diesem Fest.

## **Fazit und Ausblick**

Angesichts der beengten Räumlichkeiten in der AFB und der Tagesstätte halten wir weiterhin Ausschau nach einer geeigneten Immobilie, die allen Beteiligten ein besseres Miteinander ermöglicht. In der bisherigen Form können wir nicht den veränderten Bedingungen Rechnung tragen. Junge Frauen warten lieber vor der Tür auf ein Beratungsgespräch, als dass sie sich auf die wenigen freien Plätze zu den oftmals alkoholisierten älteren Männer setzen.

Nach wie vor nimmt die Zahl der Hilfesuchenden im Alter von 19 - 24 Jahren zu. Erschwert wird die Zusammenarbeit durch die große Unverbindlichkeit und Eigenwilligkeit dieses Personenkreises.

Von den 38 jungen Leuten haben 7,9 % keinen Schulabschluss, 13,2 % haben die Sonderschule beendet, 42,1 % haben einen Hauptschulabschluss, 21,1 % die mittlere Reife und 5,3 % das Abitur.

10,5 % haben einen Berufsabschluss, **aber 84,2 % haben keinen!!!**

Hier besteht eine Menge Nachholbedarf! Phantasievolle Ideen und Konzepte müssen entwickelt werden, um diesen Jugendlichen doch noch die Teilhabe am Erwerbsleben zu ermöglichen.

Weiterhin fehlt es an geeignetem und bezahlbarem Wohnraum. Das betrifft niederschwellige Wohnungen, die nicht gleichzeitig unzumutbar sind und die Gesundheit der Menschen gefährden, wie auch privaten Wohnraum für Betroffene, die ihre Vermittlungshemmnisse abgebaut haben und durchaus in der Lage sind, wieder ein halbwegs normales Leben zu führen.

Für die Arbeit mit den Betroffenen im Haus Benedikt benötigen wir Zeit. Angesichts der vielen Jahre, die viele Betroffene auf der Straße und in anderen Einrichtungen verbracht haben, die misstrauisch und skeptisch sind, denen es oftmals an Selbstbewusstsein mangelt, ist es doch immer wieder möglich, dass ein kleiner Teil dieser Menschen in Wohnraum oder in ein anderes Hilfesystem vermittelt wird, wo er Lebens- und vielleicht auch Arbeitsperspektiven entwickeln kann.

Daneben gibt es Menschen mit großen bereits beschriebenen Auffälligkeiten. Soweit sie nicht in niederschwellige Wohnangebote vermittelt werden können, sollten sie im Haus bleiben können, bis sich eine Lösung abzeichnet, mit der sie auch leben können und sie nicht zurück auf die Straße treibt.

Die dritte Gruppe besteht aus Leuten, die nur für ein paar Tage bleiben, sich vielleicht von der Straße erholen wollen. Oft begegnen wir hier Menschen, die schon Jahre lang von einer schweren Abhängigkeit betroffen und in Folge dessen psychisch erkrankt sind, sich nicht in die Gemeinschaft des Hauses integrieren können und nach einer Weile wieder das Haus verlassen oder verlassen müssen, weil sie den Hausfrieden stören.

Am Jahresende waren 5 Personen im Rahmen der Langzeithilfe im Haus Benedikt stationär untergebracht (6 in 2009). Diese Menschen sind nicht mehr in der Lage eigenen Wohnraum zu unterhalten und haben Auffälligkeiten, die den Wechsel in eine andere Wohnform erschweren. Zudem sind sie noch nicht willens umzuziehen.

In der Regel waren diese Menschen vor Aufnahme in unsere Einrichtung viele Jahre auf der Straße und es wurde mehrfach versucht, Sie in anderen Einrichtungen ein-, bzw. anzubinden. Sie erhalten besondere Unterstützung im Bereich hauswirtschaftliche Hilfen (Zimmer putzen, Bettwäsche wechseln, Einkäufe und andere Besorgungen, etc.), Krisenintervention u. Geldeinteilung. Ihre medizinische Versorgung wird über eine Ärztin gewährleistet, die bei Bedarf zu Hausbesuchen kommt. Für diese Menschen sollte es weiterhin ein Platz im Haus geben können.

Im investiven Bereich planen wir im Jahr 2011 13 Fenster von Haus Benedikt auszuwechseln, da die großen Holzfenster sich in den vielen Jahren verzogen haben, nicht mehr richtig schließen und somit zu einem erhöhten Energieverbrauch beitragen.